

Protokoll der Arbeitssitzung des ‚Arbeitskreises Trinkwasserinstallation und Hygiene‘

Mitglieder: Prof. Dr. med. Martin Exner
Dr. rer. nat. Stefan Pleischl
Prof. Dipl.-Ing. Bernd Rickmann
Priv.doz. Dr. Georg-J. Tuschewitzki
Prof.Dr. rer.nat. Werner Mathys
Dipl.-Ing. (FH) Berthold Engelhardt
Jürgen Kuhfuß
Heike Dreßler-vom Hagen

Termin : 17.12.09

1. Problematik von Kaltwassersystemen

Der Arbeitskreis sieht unter Bezug auf eine Legionellenkasuistik, in welcher eine hohe Kontamination auch des Kaltwassersystems nachgewiesen wurde, mit großer Sorge, dass die Gefahr einer Legionellenkontamination von Kaltwassersystemen in der Regel unterschätzt wird.

Auch in Kaltwassersystemen können bei unzureichender Sicherstellung niedriger Temperaturen (< 25°C) hohe Legionellenkonzentrationen auftreten.

Der Arbeitskreis sieht die Notwendigkeit, bei Anhebung der Warmwassertemperatur immer darauf zu achten, welche Auswirkungen dies auf die Temperaturverteilung im Kaltwasserbereich hat.

In gleicher Weise hält der Arbeitskreis es für notwendig, in stärkerem Maße die Temperatur des Kaltwassersystems mit in die routinemäßige Überprüfung einzubeziehen. In den Fällen, wo eine erhöhte Temperatur des Kaltwassersystems nach kurzem Ablauf festgestellt wird, sollte eine mikrobiologische Untersuchung auf Legionellen erfolgen.

In Krankenhäusern, insbesondere in Hochrisikobereichen sollten abweichend von den bisherigen Verfahren auch Kaltwassersysteme intensiver in die Abklärung einer Kontamination des Hausinstallationssystems mit Legionellen einbezogen werden.

In Hochrisikobereichen müssen zur Sicherstellung der Anforderungen des Umweltbundesamtes nach Anhörung der Trinkwasserkommission nicht nur Duschen sondern auch Wasserentnahmestellen an Waschbecken (u.a. zum Händewaschen, Zähneputzen etc.) mit endständigen Filtern ausgestattet werden.

In Entnahmearmaturen mit Mischbatterien muss bei Wartungsarbeiten insbesondere der Rückflussverhinderer geprüft werden. Bei unzureichender Funktionsfähigkeit dieses Bauteiles kann erwärmtes Wasser aus der Entnahmearmatur in die Kaltwasseranschlussleitungen gedrückt werden und hier ein Wachstum von Legionellen begünstigen.

Aufgrund der häufiger zu beobachtenden Funktionsausfälle ist dieses zeitliche Mindestintervall von 5 Jahren für den Wechsel begründet.

Temperaturmessungen in Hausinstallationssystemen für Kaltwasser sollten mit in den Wassersicherheitsplan aufgenommen werden.

2. Umbau, Neubau und Situation nach Perioden längerer Stagnation

Bei Neubau, Umbau und Perioden längerer Stagnation kann es zu einer deutlichen Vermehrung von Mikroorganismen in Hausinstallationssystemen für Trinkwasser kommen. Dies muss bei der Inbetriebnahme berücksichtigt werden. In Risikobereichen wie Krankenhäusern, Altenheimen und Bereichen, wo sich infektionsgefährdete Personen aufhalten, wird in jedem Fall empfohlen, vor Wiederinbetriebnahme auch eine mikrobiologische Untersuchung vorzunehmen. In den anderen Fällen müssen mindestens Spülmaßnahmen oder Desinfektionsmaßnahmen durchgeführt werden, um entsprechende Kontaminationen zu minimieren.